

Bericht zum Workshop

“Aktuelles aus der Sportpsychologie im Spitzensport. Zur Optimierung der Zusammenarbeit aller Beteiligten“

Gemeinschaftsveranstaltung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) und der Trainerakademie Köln des Deutschen Olympischen Sportbundes (TA)

in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Sportpsychologie (asp) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB)

an der Trainerakademie in Köln am 10. Oktober 2006

Gabriele Neumann

Die sportpsychologische Betreuung hat im Vorfeld der Olympischen Spiele von Athen und Turin einen bemerkenswerten Zuwachs erlebt. Mit Blick auf Peking 2008 laufen viele dieser sportpsychologischen Maßnahmen in den Bundessportfachverbänden weiter.

Trotz dieser erfreulichen Tendenzen ist ein verstärkter Austausch aller Beteiligten erwünscht und notwendig, um sportpsychologische Leistungen in Zukunft noch besser in den Spitzensport zu integrieren.

Dafür besteht teilweise noch Informationsbedarf hinsichtlich möglicher Finanzierungswege sportpsychologischer Betreuungsmaßnahmen. Dringender Klärungsbedarf besteht für die Abgrenzung zwischen so genannten Motivations- und Mentaltrainern einerseits und Sportpsychologinnen und -psychologen andererseits. Dabei geht es vor allem um das Aufzeigen der Eingangsqualifikationen der Motivations- und Mentaltrainer gegenüber dem fachlichen und akademischen Profil von Sportpsychologinnen und -psychologen, die vom BISp, dem DOSB, der asp und der Trainerakademie als seriöse Kooperationspartner/-innen akzeptiert werden.

Aus diesen Gründen hat das Bundesinstitut für Sportwissenschaft zusammen mit der Trainerakademie am 10. Oktober 2006 die Entscheidungsträger der olympischen Bundessportfachverbände und die Leiter der Olympiastützpunkte (OSP) zu einem Workshop „Aktuelles aus der Sportpsychologie im Spitzensport – Zur Optimierung der Zusammenarbeit aller Beteiligten“ an der TA eingeladen, um gemeinsam bestehende Probleme zu erörtern und nach Lösungswegen zu suchen.

Die 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartete ein prallgefülltes Programm, an denen sie zu großen Teilen selbst aktiv mit in die Diskussion einsteigen konnten und sollten – und dies auch mit viel Engagement taten.

Begrüßung

Zu Beginn des Workshops begrüßten Direktor Fischer (BISp), Direktor Dr. Nordmann (TA) und Prof. Dr. Beckmann (Vorsitzender asp) die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Direktor Fischer zeigte unter anderem auf, dass die Gemeinschaftsveranstaltung des BISp und der TA in dieser Form ein Novum sei und – davon sei er überzeugt – auch Wegweiser für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen BISp und TA. Dabei unterstreiche der Workshop das verstärkte Bemühen, gemeinsam und pragmatisch Themen und Probleme des Spitzensports anzugehen, um zusammen mit allen Beteiligten nach Lösungen und Wegen zu suchen. Die Veranstaltung stellt dabei auch die konsequente Umsetzung der Anregungen dar, die beim letzten BISp-Workshop zur Sportpsychologie im Spitzensport im Dezember 2005 in Bonn gegeben wurden. In diesem Rahmen hatte Direktor Fischer selbst vorgeschlagen, den Sportdirektoren der Bundessportfachverbände die sportpsychologische Arbeit über Veranstaltungen mit der TA näher zu bringen.

Dr. Nordmann (TA) beurteilte die gegenwärtige und zukünftig beabsichtigte intensivere Zusammenarbeit mit dem BISp und der asp als notwendigen und wichtigen Schritt, um in der Trainerausbildung noch fundierter neue sportwissenschaftliche/sportpsychologische Erkenntnisse vermitteln zu können.

Prof. Beckmann (asp) lobte ebenfalls das große Interesse der TA an der Förderung der Sportpsychologie. Dies zeige sich an der Mitte 2006 geschlossenen Kooperationsvereinbarung zwischen asp und TA, aber auch an der verstärkten Zusammenarbeit mit dem BISp. Dass dieser Workshop vom BISp initiiert wurde, zeigt einmal mehr, wie konsequent und zielstrebig das BISp – in Abstimmung mit DOSB/Bereich Leistungssport und asp -Maßnahmen zur Verbesserung der Bedingungen der Sportpsychologie umsetzt.

Programmübersicht

Der erste Themenblock des Workshops diente der Information über (1) die Förderinstitutionen hinter der Sportpsychologie im Spitzensport, (2) aktuelle Fördermaßnahmen und Entwicklungen im Bereich der sportpsychologischen Betreuung im Spitzensport und (3) über mögliche Finanzierungswege sportpsychologischer Betreuungsmaßnahmen.

Als ein weiterer Themenschwerpunkt wurde in einer Podiumsrunde das Abgrenzungsproblem zwischen so genannten Motivationstrainern-Mentaltrainern und Sportpsychologinnen/Sportpsychologen diskutiert.

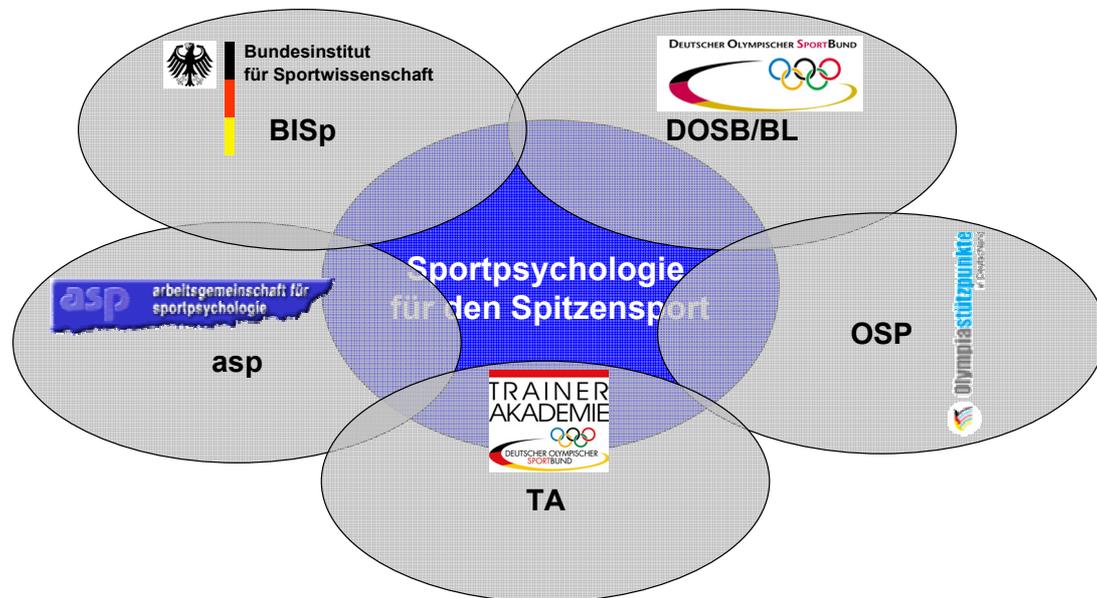
Zum Thema „Sportpsychologische Betreuung aus Sicht der Bundessportfachverbände“ referierten Vertreter von Judo-Verband, Hockey-Verband, Turnerbund und Ski Alpin.

In der abschließenden Podiumsdiskussion wurden von den Leitern der Förderinstitutionen Anregungen zur Optimierung der Zusammenarbeit und zur Nutzung von sportpsychologischen Betreuungsmaßnahmen im Spitzensport gegeben und diskutiert.

Sportpsychologie im Spitzensport – die Förderinstitutionen dahinter

Im ersten Veranstaltungsblock stellte PD Dr. Neumann (BISp) kurz die Förderinstitutionen vor, die die Strukturrahmenbedingungen für eine qualitativ hochwertige sportpsychologische Betreuung im Spitzensport gewährleisten und maßgeblich für die Koordinierung, Steuerung (Mit)finanzierung und Förderung der Sportpsychologie im und für den Spitzensport verantwortlich sind (Abbildung 1).

Strukturrahmenbedingungen für eine qualitativ hochwertige sportpsychologische Betreuung im deutschen Spitzensport



Köln * 10.10.2006 * Gemeinschaftsveranstaltung BISp und TA

Wir helfen dem Sport ...

Abb. 1: Förderinstitutionen der Sportpsychologie im und für den Spitzensport

Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp)

Das Ziel der asp ist die Förderung und Weiterentwicklung der Sportpsychologie in Forschung, Lehre und Anwendung.

Als ihre wesentlichen Aufgaben sieht die asp die

- Anregung und **fachliche Unterstützung** sportpsychologischer Forschung, Lehre und Anwendung sowie Stellungnahme zu entsprechenden Fragen (z.B. Kooperationsvereinbarung mit der TA)
- Förderung des **Informationsaustausches** über sportpsychologische Erkenntnisse und Verfahren, insbesondere im Rahmen wissenschaftlicher Tagungen und Veröffentlichungen
- **Verbreitung** von **Nachrichten** aus dem Fachgebiet sowie Information der Öffentlichkeit
- **Förderung** des wissenschaftlichen Nachwuchses insbesondere durch Fortbildungsmaßnahmen (z.B. asp/bdp-Curriculum "Sportpsychologie im Leistungssport")
- **Vertretung** der Belange der Sportpsychologie im nationalen und internationalen Bereich.

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)

Beim BISp erfolgt die Förderung der Sportpsychologie im Spitzensport über die Wahrnehmung vielfältiger Aufgaben.

▪ **Projektförderung**

Dazu gehört die Initiierung, Begutachtung, Förderung und das Projektmanagement

- (interdisziplinärer) Forschungsaufträge
- anwendungsorientierter Antragsforschung
- wissenschaftlich universitärer Betreuungsprojekte.

Alein im Jahr 2006 werden 15 sportpsychologische Projekte mit einem Gesamtvolumen von über € 300.000,00 über Bundesmittel beim BISp gefördert!

▪ **Transferleistungen**

Zu den zahlreichen Transferleistungen gehören zum Beispiel

- Veranstaltungen
- Publikationen
- Internetauftritte
 - Entwicklung, Aktualisierung und Pflege des Sportpsychologie-Portals www.bisp-sportpsychologie.de
 - Prüfung und Auswahl der Sportpsychologinnen / Sportpsychologen für die BISp-Expertendatenbank (in Absprache mit Beirat asp).

▪ **Beratungsleistungen**

Das BISp versteht sich als Anlaufstelle für den Spitzensport, die Wissenschaft und die Sportpsychologen/ Sportpsychologinnen in der Praxis des Spitzensports zu sportpsychologischen Fragestellungen, Projekt- und Betreuungsmöglichkeiten, Finanzierungswegen

Deutscher Olympischer Sportbund / Bereich Leistungssport (DOSB/BL)

(von B. Lischka, DOSB/BL)

Die Aufgaben im Bereich der Sportpsychologie umfassen beim DOSB/BL ebenfalls Aspekte der Projektförderung, Transfermaßnahmen und Beratungsleistungen.

▪ **Projektförderung**

- Initiierung der Zentralen Koordination Sportpsychologie (ZKS) durch den DSB/BL im Jahr 2002
- Olympiasonderförderung Sportpsychologie - ab 2005: sportpsychologische Betreuung im Rahmen der Jahresplanung (Projektmittel): Beantragung über die ZKS
- regelmäßige Evaluation der DOSB-Betreuungsprojekte
- Programm TOPTEAM PEKING

▪ **Transferleistungen**

z.B. Veranstaltungen / Publikationen / Internetauftritt (ZKS)

▪ **Beratungsleistungen**

- Beratung und Koordination der Spitzenverbände und OSP's
- Fachgutachter für die Bundesfinanzierung der Spitzenverbände und OSP's.

Olympiastützpunkte (von M. Scharf, OSP Köln-Bonn-Leverkusen)

Zu den vorrangigen Aufgaben der Sportpsychologie an den OSP's zählen die **Beratung** und **Betreuung**

- des TOPTREAMS
- des Perspektivteams
- von Trainerinnen / Trainern
- von Verbänden und Vereinen
- im System der Eliteschulen

Trainerakademie Köln des DOSB (von Dr. Lutz Nordmann)

Die TA sieht ihre sportpsychologischen Leistungen im Bereich der **sportpsychologischen Traineraus- und fortbildung**

- im Rahmen der Ausbildung zum Diplom-Trainer
- im Rahmen der Bundestrainer-Teilseminare, der Absolventenfortbildungen sowie gemeinsamer Veranstaltungen mit den Bundessportfachverbänden.

Die im Juni 2006 eingegangene **Kooperationsvereinbarung mit der asp** verfolgt als Ziele:

- die Optimierung der sportpsychologischen Konzeption und Vermittlung der Lehrinhalte bei der TA
- Beratung und Mitarbeit bei der Fortschreibung des asp/bdp-Curriculums für den Leistungssport.

Sportpsychologie im Spitzensport – Fördermaßnahmen und Entwicklungen

In dem Vortrag von Prof. Dr. Mayer (ZKS/DOSB/BL) und PD Dr. Gabriele Neumann (BISp) wurde zunächst ein Überblick über strukturelle und Transfer-Maßnahmen der Förderinstitutionen BISp, DOSB und asp zur Verbesserung der Bedingungen und Einbindung der Sportpsychologie im Spitzensport zwischen 2000-2006 gegeben (siehe Abbildung 2).



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

Strukturelle Maßnahmen zur Verbesserung der Bedingungen der Sportpsychologie im deutschen Spitzensport

2000	Analyse: Berufliche Möglichkeiten und Rahmenbedingungen für den Sportpsychologen/innen - Nachwuchs
2001	Projekt: Optimierung der sportpsychologischen Betreuung im deutschen Spitzensport → Bundestrainerbefragung
2002	Bundestrainergroßseminar
2002	Bündelung der Ressourcen durch Bildung eines Interessenverbundes asp-BISp-DSB/BL
2002	Entwicklung einer zentralen Anlaufstelle für den Leistungssport: BISp-Internetportal Sportpsychologie „www.bisp-sportpsychologie.de“
2002	Initiierung der Zentralen Koordination Sportpsychologie (ZKS) durch DSB/BL
ab 2003	Verstärkte finanzielle Unterstützung über Bundesmittel geförderte Projekte <ul style="list-style-type: none">- DSB/BL: Olympiasonderfördermittel Athen/Turin- BISp: Zahlreiche Betreuungsprojekte und Forschungsaufträge- OSP's: Finanzierung psychologischer Betreuungsmaßnahmen
ab 2005	Festlegung von sportpsychologischen Projektmitteln im Rahmen der Jahresplanung der Verbände: <ul style="list-style-type: none">- Formale Absicherung über DSB/BL-Betreuungsprojektanträge- Fehlbedarfsfinanzierung über BISp-Betreuungsprojekte

Köln * 10.10.2006 * Gemeinschaftsveranstaltung BISp und TAWir helfen dem Sport ...

Abb. 2: **Strukturelle** Maßnahmen zur Verbesserung der Bedingungen der Sportpsychologie im deutschen Spitzensport

Beispielhaft wurden einige der vielfältigen Transfermaßnahmen zur Verbesserung der Bedingungen und Wahrnehmung der Sportpsychologie im deutschen Spitzensport aufgeführt:

- **ab 2002** u.a. jährliche Gemeinschaftsveranstaltungen BISp-DSB/BL „Sportpsychologie im Spitzensport“
- **2006** Kooperationsvereinbarung TA – asp
- **2006** 1. Workshop zur Optimierung der Zusammenarbeit mit den Entscheidungsträgern der Verbände und OSP's
- **2006** Einrichtung eines Diagnostikportals auf der Sportpsychologie-Website des BISp

Mit Hilfe der eingeführten Maßnahmen konnte wesentlich zu einer Qualitätssicherung der praktischen Sportpsychologie im Rahmen der Verbandsbetreuung beigetragen werden. Diese beinhalten im Einzelnen:

- eine einheitliche Qualifizierung der involvierten Sportpsychologinnen und Sportpsychologen
- ein wissenschaftlich abgesichertes methodisches Vorgehen
- vergleichbare Umfänge (zwischen 10 und 20 Betreuungstagen)
- ein einheitliches Selbstverständnis: Sportpsychologin / Sportpsychologe als Teil des Expertenteams um den Trainer
- regelmäßige qualitative / quantitative Evaluation der sportpsychologischen Arbeit

Vor der systematischen Förderung sportpsychologischer Betreuungsprojekte wurden bis 2003 jährlich durchschnittlich 10-12 Projekte über Bundesmittel beim DSB/BL und BISp gefördert.

Der beachtliche Umfang an sportpsychologischer Betreuung im Rahmen der Förderung durch DSB/BL und BISp in den letzten vier Jahren wird in Abbildung 3 dargestellt. Besonders erfreulich ist die weitere Zunahme an geförderten Betreuungsmaßnahmen für das Jahr 2006. Dabei hat nicht nur die Anzahl an psychologischer Betreuung sondern auch die Anzahl partizipierender Bundessportfachverbände und Sportpsychologinnen/Sportpsychologen zugenommen.



Entwicklung sportpsychologischer Betreuung im Rahmen der Förderung durch DSB/BL und BISp

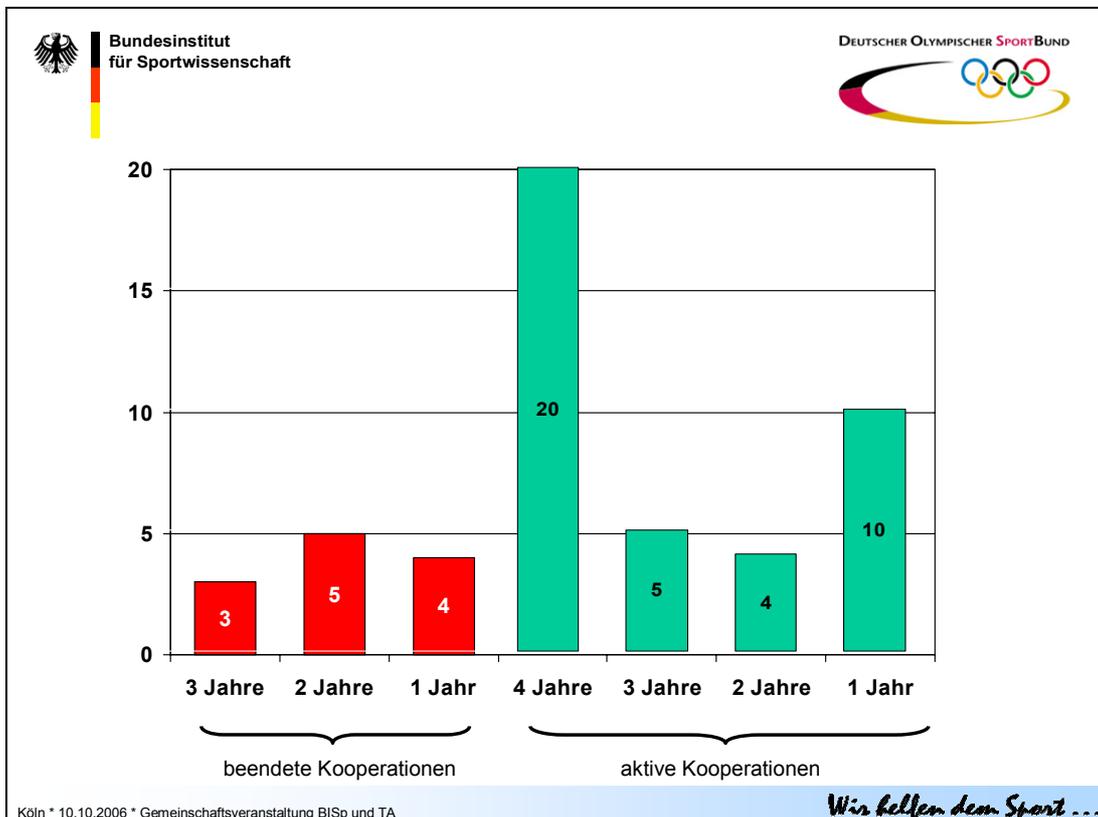
- 2003** 32 Betreuungsprojekte
23 Bundessportfachverbände
29 Sportpsychologen/innen
- 2004** 33 Betreuungsprojekte
24 Bundessportfachverbände
29 Sportpsychologen/innen
- 2005** 33 Betreuungsprojekte
23 Bundessportfachverbände
30 Sportpsychologen/innen
- 2006** 39 Betreuungsprojekte
29 Bundessportfachverbände
31 Sportpsychologen/innen

Köln * 10.10.2006 * Gemeinschaftsveranstaltung BISp und TA

Wir helfen dem Sport ...

Abb. 3: Entwicklung sportpsychologischer Betreuung im Rahmen der Förderung durch DSB/BL und BISp

Das überwiegend eine langfristige, kontinuierliche Zusammenarbeit und Förderung sportpsychologischer Betreuungsprojekte stattfindet, verdeutlicht Abbildung 4:



Köln * 10.10.2006 * Gemeinschaftsveranstaltung BISp und TA

Wir helfen dem Sport ...

Abb. 4: Zeitlicher Rahmen der Dauer der sportpsychologischen Betreuungsprojekte

Als **Fazit** der bisherigen Bemühungen zur Förderung der Bedingungen und Nutzung von sportpsychologischen Betreuungsmaßnahmen kann festgehalten werden:

- Die bisherigen Maßnahmen zur Optimierung der strukturellen und finanziellen Bedingungen einer systematischen sportpsychologischen Betreuungsarbeit im Spitzensport waren sinnvolle und notwendige Schritte zur Etablierung.
- Es findet überwiegend eine langfristige und kontinuierliche Zusammenarbeit und Förderung sportpsychologischer Betreuungsprojekte statt (teilweise Betreuungskonzepte für den gesamten Bundessportfachverband).
- Der Bedarf an seriöser und qualifizierter sportpsychologischer Betreuung und Beratung in den Bundessportfachverbänden ist groß.
- Zur weiteren Integration der sportpsychologischen Betreuungsarbeit in den Bundessportfachverbänden besteht Informations- und Diskussionsbedarf, insbesondere zu
 - möglichen Finanzierungswegen für sportpsychologische Leistungen
 - zur Auswahl und Abgrenzung qualifizierter Kooperationspartner (Problem: Sportpsychologe – Mentaltrainer).

Sportpsychologie im Spitzensport – Finanzierungswege

Nach wie vor besteht Informationsbedarf hinsichtlich möglicher Finanzierungswege für sportpsychologische Beratungs- und Betreuungsleistungen. Aus diesem Grund stellte zunächst Michael Scharf (Leiter OSP Köln-Bonn-Leverkusen) stellvertretend für die OSP's deren Finanzierungswege vor, gefolgt von einer vergleichenden Darstellung der Finanzierungsmöglichkeiten beim BISp und DOSB/BL am Beispiel der Betreuungsprojektbeantragung.

Bei den OSP's erfolgt die Finanzierung sportpsychologischer Beratungs- und Betreuungsleistungen in der Regel über den Haushalt des Olympiastützpunktes. Das Sportpsychologie-Budget pro Jahr variiert dabei zwischen € 4.000,00 - € 10.000,00. Eine zusätzliche finanzielle Unterstützung für sportpsychologische Leistungen wird über die Kooperation mit Partnern aus Verbänden, Vereinen, Hochschulen und dem BISp erzielt.

Die vorliegenden Gemeinsamkeiten und Unterschiede beim Antragsverfahren des BISp und DOSB/BL zur Finanzierung von Betreuungsprojekten haben in der Vergangenheit immer wieder zu Irritationen und Nachfragen geführt. Aus diesem Grund wurden beim Workshop wichtige Fragen zum Antragsverfahren ausführlich von B. Lischka (DOSB/BL) und PD Dr. G. Neumann (BISp) beschrieben und erläutert (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Antragsstellung für Betreuungsprojekte beim BISp und DOSB/BL

	Betreuungsprojekt BISp	Betreuungsprojekt DOSB/BL
Wann darf ein Antrag gestellt werden?	Wenn Hochschul- und Verbandsgelder nicht ausreichen, die psychologische Betreuung zu finanzieren (i.S.d. Fehlbedarfsfinanzierung)	
Wer darf einen Antrag stellen?	Hochschullehrer/innen wissenschaftlicher Hochschul-institute <ul style="list-style-type: none"> ▪ in Kooperation mit den beteiligten Sportpsychologen /innen ▪ in Absprache mit Bundessportfachverband 	Sportpsychologe/in <ul style="list-style-type: none"> ▪ in Absprache mit Bundessportfachverband
Fachliche Stellungnahmen	Bundessportfachverband: Sportdirektor + Bundestrainer	
Wer darf die sportpsychologische Betreuung übernehmen?	In der Regel Angehörige der BISp-Expertendatenbank	
Welche Athlet(inn)en / Trainer(innen) dürfen betreut werden?	Bundeskaderathlet(inn)en, Bundestrainer(innen), insbesondere Nachwuchssport	Top Team Kaderathlet(inn)en
Welche Kosten können wie abgerechnet werden?	GOSP 2002: Honorar- und Reisekosten (anteilig)	GOSP 2002: Honorarkosten
Gibt es Deadlines für die Antragsstellung?	Prinzipiell ganzjährig aber am besten vor November	15.11. ... Deadline für die Beantragung für das nächste Jahr
Begutachtung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ externe Sportpsychologe/in aus BISp-Gutachterpool ▪ fachliche Stellungnahme BISp ▪ Absprache BISp mit DOSB 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ fachliche Stellungnahme ZKS in Absprache mit Beirat (BISp/ asp) ▪ Verbandskoordinatoren
Bewilligung / Auszahlung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewilligungsbescheid vom BVA zur Fehlbedarfsfinanzierung des BISp ▪ Auszahlung über Hochschulkonto des Antragstellers 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewilligungsbescheid vom BVA zur Jahresplanung der Verbände ▪ Auszahlung über Verbandskonto
Wer zahlt?	BISp	Bundessportfachverband (Projektmittel aus Jahresplanung)

Ausführliche Informationen und Hilfestellungen für die Beantragung von Projekten sind des Weiteren nachlesbar unter:

- **www.bisp-sportpsychologie.de/Kontaktportal/Kosten/Finanzierungswege**
Betreuungsprojekte insgesamt (BISp / DOSB/BL / OSP-Ansprechpartner)
- **www.zks-sportpsychologie.de**
DOSB/BL-Betreuungsprojekte
- ***BISp-Ratgeber Projektförderung (Horn & Neumann, 2006)***
Überblick und Wegweiser für sämtliche Förderprojekte beim BISp–Antrag / Auftrag / Betreuung)

Podiumsdiskussion zum Abgrenzungsproblem Motivationstrainer / Mentaltrainer – Sportpsychologe

Moderation

Dr. B. Lobinger (Deutsche Sporthochschule Köln) / Dipl. Psych. L. Linz (Berg-Gladbach)

Im Rahmen dieser Podiumsdiskussion wurde das Abgrenzungsproblem zwischen so genannten Motivations- und Mentaltrainern einerseits und Sportpsychologinnen und -psychologen andererseits thematisiert. Dabei ging es um das Aufzeigen der Eingangsqualifikationen der Motivations- und Mentaltrainer gegenüber dem fachlichen und akademischen Profil von Sportpsychologinnen und -psychologen, die vom BISp, dem DOSB, der asp und der Trainerakademie als seriöse Kooperationspartner/-innen akzeptiert werden. Zudem sollten die Anwesenden über ihre Erfahrungen und Umgang mit der Thematik berichten, um mögliche Entscheidungshilfen bei der Auswahl kompetenter Kooperationspartner anzubieten.



von links: Dipl.-Psych. Lothar Linz (Moderation), Dr. Gaby Bussmann (OSP Westfalen), PD Dr. Michael Kellmann (asp), Dr. Lutz Nordmann (Direktor TA), Ralf Lippmann (Ausbildungsleiter Judo-Verband), Michael Scharf (OSP-Leiter K-B-L), Dr. Babett Lobinger (Moderation)

Zur Einstimmung in die Thematik wurde ein aktueller Filmbeitrag der ZDF-SPORTreportage vom 13.08.2006 („Mentale Hilfsanker für Fußball-Profis. Psychologie im Fußball-Alltag“) gezeigt.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Podiumsdiskussion und alle Beteiligten wurden folgende Unterschiede hinsichtlich Auftreten, Fachkompetenz, Methoden-

auswahl, akademischer Hintergrund etc. von Mentaltrainer-Motivationstrainer im Vergleich zu Sportpsychologinnen und Sportpsychologen aufgeführt (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Kennmerkmale Mentaltrainer/in – Sportpsychologinnen /Sportpsychologen

Mentaltrainer/in	Sportpsychologin/Sportpsychologe
<ul style="list-style-type: none"> - Selbsternannte Fachleute - schneller Erfolg, kurzfristige Effekte - Eigenwerbung - Offensives Marketing - Methode häufig im Vordergrund - erfolgsversprechendes Auftreten 	<ul style="list-style-type: none"> - akademische Fachausbildung - langfristige Zusammenarbeit - langjährige Betreuungserfahrung im Spitzensport - Begleitung auf Wettkämpfe - BISp-Expertendatenbank zur Qualitätssicherung - Praxiserfahrung, „Stallgeruch“ - Mitglied der Mannschaft - Wissenschaftlicher Hintergrund / Institutionen

Im Verlauf der Podiumsdiskussion wurde schnell deutlich, dass die anwesenden Bundessportfachverbände mittlerweile ausschließlich mit qualifizierten Sportpsychologinnen und Sportpsychologen arbeiten und diese auch gezielt auswählen. Die mit Mentaltrainern im Vorfeld gesammelten Erfahrungen wurden negativ bzw. als nicht effektiv bewertet. Weitere Auswahlkriterien, die aus Sicht der Sportpraxis wichtig sind, betreffen den eigenen Sportbezug der Sportpsychologin / des Sportpsychologen und das die „Chemie“ zwischen den Kooperationspartnern stimmen muss:

Anforderungen an Sportpsychologinnen/Sportpsychologen:

- Der Sportpsychologe / die Sportpsychologin sollte möglichst selbst die Sportart ausgeübt haben um die Situationen im Wettkampf nachvollziehen zu können und spezifisch beraten zu können.
- Kriterium für die Zusammenarbeit mit einer Sportpsychologin / eines Sportpsychologen ist für die Bundessportfachverbände die richtige (akademische) Ausbildung und Qualitätsnachweise wie über die BISp-Expertendatenbank gewährleistet.
- Sportpsychologe / Sportpsychologin muss zur Mannschaft passen, damit die Athletinnen/Athleten ein Vertrauensverhältnis zulassen und zusammenarbeiten wollen. „Der Persönlichkeitstyp des Sportpsychologen / der Sportpsychologin muss zum Team/zum Sportler/Trainer passen“.

Da in diesem Kreis kein weiterer Diskussionsbedarf bzgl. der Auswahl qualifizierter Sportpsychologinnen und Sportpsychologen ergab, wurden nachfolgend generelle Entwicklungstendenzen der Sportpsychologie im Spitzensport diskutiert, Anregungen zur Verbesserung der sportpsychologischen Arbeit gegeben und Wünsche bzgl. der Finanzierung und Einsatzgebiete der sportpsychologischen Betreuung gesammelt:

Entwicklungstendenzen:

- Zwiespalt der Sportpsychologinnen / Sportpsychologen: es gibt Verbandsvorsitzende, die es vorziehen, dass die Sportpsychologinnen / Sportpsychologen sich als „Mentaltrainer“ bezeichnen, um Vorurteile und Hemmungen bei den Sportlern abzubauen. In diesem Fall geraten Sportpsychologinnen und Sportpsychologen in einen Konflikt, der auch die Qualitätssicherung betrifft. Hier

müssen gezielte Informationsmaßnahmen (wie z.B. Workshops, im Rahmen der Trainerausbildung, an den OSP's, etc.) in Zukunft verstärkt dazu beitragen, die Berufsbezeichnung des Sportpsychologen / der Sportpsychologinnen in der Sportpraxis weiter zu etablieren und qualitativ abzugrenzen von so genannten Motivations- oder Mentaltrainern.

- Das Interesse am Berufsfeld „Sportpsychologie“ steigt: die Nachfrage zur Ausbildung im Rahmen des asp/bdp-Curriculum zur „Sportpsychologie im Leistungssport“ ist stark gestiegen in den letzten Jahren – es bestehen mehrjährige Wartelisten!

Für die Optimierung der sportpsychologischen Arbeit wurden folgende Anregungen gegeben:

- Trainer sollten Sportpsychologinnen / Sportpsychologen von Anfang an in den Betreuerstab integrieren.
- Den Nachwuchs fördern und frühzeitig mit sportpsychologischer Beratung in der Praxis beginnen = nicht nur TOPTREAMS unterstützen.
- Langfristige Projekte planen, um Effekte zu erzielen.
- Umgang mit Presse schulen. Sportler wie z.B. Schützen sind noch unerfahren mit Medien und sollten von Sportpsychologinnen / Sportpsychologen nach Erfolg oder Misserfolg auf Interviews vorbereitet werden.
- Die wichtigsten Personen, die über eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Sportpsychologinnen / Sportpsychologen in der Öffentlichkeit berichten können und sollen, sind die Sportlerinnen / Sportler selbst.

In Bezug auf die zukünftige Finanzierung sportpsychologischer Maßnahmen hatten die Beteiligten klare Vorstellungen und Wünsche:

- Die Finanzierung sportpsychologischer Leistungen ist immer noch schwierig, da in den Verbänden oft das Geld fehlt und eine Drittmittelfinanzierung über Bundesmittel beim DOSB ausschließlich im Hochleistungsbereich für Bundeskaderathletinnen/-athleten möglich ist.
- Dagegen ist eine verstärkte sportpsychologische Nachwuchsförderung dringend erwünscht und notwendig.
- die Finanzierungsmöglichkeiten z.B. über eine Fehlbedarfsfinanzierung im Rahmen von BISP-Betreuungsprojekten insbesondere für Bundeskaderathletinnen /-athleten im Nachwuchsbereich sind teilweise noch nicht bekannt (gewesen) und sollten in Zukunft stärker nachgefragt werden.
- Anregung für mögliche Mischfinanzierungen (OSP-BISP-DOSB-Verband) sportpsychologischer Leistungen für langjährige, systematische Konzeptionen.
- Appell an die Bundessportfachverbände, die Sportpsychologie finanziell mehr über ihre eigenen Haushaltsmittel zu unterstützen und rechtzeitig Mittel für sportpsychologische Betreuungsleistungen im Rahmen der Haushaltsjahresplanung festzulegen.

Sportpsychologische Betreuung – aus Sicht der Bundessportfachverbände

Moderation: PD Dr. M. Kellmann (asp)

Zum Thema „Sportpsychologische Betreuung aus Sicht der Bundessportfachverbände“ referierten Bundestrainer Frank Wieneke vom Judo-Verband, Marion Golenia (Deutsche Sporthochschule Köln) zur sportpsychologischen Betreuung im Deutschen Turnerbund, Bundestrainer Markus Weise und Dipl.-Psych. Lothar Linz vom Deutschen Hockey-Verband, sowie Wolfgang Maier, Sportdirektor Ski Alpin zusammen mit Dr. Kai Engbert (TU München).

Im Rahmen dieser Vorträge wurde aus Sicht der Bundessportfachverbände bzw. der Sportpsychologinnen und Sportpsychologen, die für den Verband tätig sind, beschrieben, (1) wie die Zusammenarbeit mit dem Sportpsychologen / der Sportpsychologin initiiert wurde, (2) ob und welche langfristige sportpsychologische Betreuungskonzeption vorliegt, (3) welche sportpsychologischen Betreuungsleistungen an wen (Trainer/Athleten: Altersgruppen/Kaderzugehörigkeit) und wie (Methoden/Verfahren) vermittelt werden, (4) wie und über wen die Finanzierung geregelt ist und schließlich (5) welcher Optimierungsbedarf gesehen wird.

Frank Wieneke, Bundestrainer Judo



Marion Golenia, Sportpsychologin für den Deutschen Turnerbund



Markus Weise, Bundestrainer Damen Hockey



Wolfgang Maier, Sportdirektor Ski Alpin



Mit diesem Vorgehen sollten Ideen und Anregungen für Bundessportfachverbände gegeben werden, die bislang noch keine systematische sportpsychologische Betreuung bei sich initiiert haben oder ihre eigenen sportpsychologischen Konzeptionen optimieren möchten.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass von allen Beteiligten eine langfristige, schon im Jugendbereich angesiedelte, systematische sportpsychologische Betreuung als notwendig angesehen wird. Sportpsychologische Gesamtkonzeptionen sollten zusammen mit Vertretern der Verbände abgestimmt werden, um eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Sportpsychologin/Sportpsychologe - Bundestrainer/Athlet – Bundessportfachverband zu gewährleisten.

Podiumsdiskussion zur Optimierung der Zusammenarbeit aller Beteiligten: Anregungen zur Optimierung der Zusammenarbeit

Moderation: PD Dr. G. Neumann (BISp)

In der abschließenden Podiumsdiskussion gaben die Leiter der Förderinstitutionen Anregungen zur Optimierung der Zusammenarbeit und zur Nutzung von sportpsychologischen Betreuungsmaßnahmen im Spitzensport.



von links: Jörg Ziegler (Geschäftsführer DOSB/BL), Jürgen Fischer (Direktor BISp), Prof. Dr. Jürgen Beckmann (Vorsitzender asp), Dr. Lutz Nordmann (Direktor TA)

Folgende Zielsetzungen wurden von Seiten der Podiumsdiskussionsteilnehmer und teilnehmenden Gäste als wichtige Aufgaben zur Optimierung der Zusammenarbeit aller Beteiligten gesehen:

- Weiterentwicklung, Einbindung und Finanzierung der sportpsychologischen Betreuung so früh wie möglich im Nachwuchssport
- Entwicklung und (finanzielle) Förderung mehrjährig angelegter sportpsychologischer Gesamtbetreuungskonzeptionen notwendig und sinnvoll (*Anmerk.:* dies wird seit 2006 erstmalig im Rahmen der BISp-Projekte „Ski alpin“ und „Turnen“ umgesetzt und ist für weitere Betreuungsprojekte ab 2007 geplant)
- Empirische Absicherung und Nutzung weiterer sportspezifischer sportpsychologischer Diagnose- und Trainingsmethoden für den Spitzensport (zum Download auf www.bisp-sportpsychologie/Diagnostikportal)
- Regelmäßige Durchführung von sportpsychologischen Veranstaltungen und Workshops zusammen mit allen Beteiligten (Bundessportfachverbänden, OSP's, asp, BISp, DOSB, TA)
- Weitere Vernetzung der Praxis und Theorie/Wissenschaft
- Intensivere sportpsychologische Betreuung der Trainer im Sinne von "Coach the Coach" von den Trainern
- Akkreditierung der Sportpsychologinnen/Sportpsychologen auf sportliche Events wie EM, WM und Olympische Spiele.
- Integration von Sportpsychologie als festen Baustein in Trainerausbildung
- Wirkungsforschung anregen, Evaluation, Qualitätsmanagement betreiben

Verabschiedung

Als Veranstalter bedankten sich Direktor Fischer (BISp) und Direktor Dr. Nordmann (TA) für die rege Teilnahme der Gäste und das durchweg positive Echo auf die Veranstaltung. Direktor Fischer machte abschließend noch einmal deutlich, dass mit diesem Workshop der Startschuss gegeben wurde für zukünftige regelmäßige Treffen zum Austausch untereinander und zur Diskussion aktueller Probleme. Dies betrifft Themen der Sportpsychologie aber auch andere Handlungsfelder des Sports.

Weitere Veranstaltungen des BISp zusammen mit der TA, der asp und dem DOSB/BL befinden sich in Planung und werden 2007 stattfinden. Dabei stehen beispielsweise Veranstaltungen mit dem DOSB/BL zum Informationsaustausch mit den neu ernannten Wissenschaftskordinatoren der Bundessportfachverbände an, die leider zu dem Workshop nicht mehr rechtzeitig eingeladen werden konnten.